



»Irreführende Versprechungen ...«

Information:

Wege in die Haut

Wenn die Grund- und Wirkstoffe kosmetischer Präparate in die Haut eindringen, so kann dies auf drei Wegen erfolgen:

- durch die Haarbälge (Follikel), in denen die Haare stecken und in denen Talg aus Talgdrüsen abfließt,
- durch Schweißdrüsenausführungsgänge
- durch die Zellen der Oberhaut oder zwischen ihnen hindurch.

* * *

»Wirkung meist überschätzt«

»Mit äußeren kosmetischen Mitteln können im wesentlichen nur Funktion und Beschaffenheit der Hornschicht (Gehalt an fettartigen Stoffen und Wassergehalt) beeinflusst werden. Die Einwirkungsmöglichkeiten von außen her auf die tieferen, lebenden Schichten der Haut sind nur gering. Die Wirkung kosmetischer Präparate wird in dieser Beziehung meist überschätzt. Es können zwar verschiedene Stoffe, auch einige Vitamine und Hormone, in die Haut eintreten, sie treten aber durch sie hindurch und werden auf dem Weg über die Lymph-Flüssigkeit und das Blut abgeführt. Sie wirken also meist nicht am Ort der Anwendung, sondern im Gesamtorganismus, und wenn auf die Haut, dann nur auf indirektem Wege«.

Weyhbrecht/Enderlein: Kosmetik heute, Grundriß der theoretischen und praktischen Kosmetik, Stuttgart 1974

* * *

»Viel Einbildung ...«

»Kosmetika, das bedeutet viel Einbildung, wenig Wirkung, aber im Verhältnis zur geringen Wirkung viele Risiken.«

Prof. Stüttgen, Hautklinik der Freien Universität Berlin

* * *

Schönheit und Gesundheit?

Untersuchungen zeigten, dass viele Produkte der Körperpflegemittel-Industrie nicht die Wirkungen haben, die ihnen zugeschrieben werden und mit denen geworben wird. Die Kosmetik-Werbung verheißt mit ihren Produkten Schönheit und Gesundheit. In dem Wirrwarr der übertriebenen und irreführenden Versprechungen findet man sich nur schwer zurecht. »Werbesprüche führen besonders die aufs Glatteis, die hoffen, wirksame Cremes gegen Falten oder empfindliche Haut zu finden«.

Rosenkranz/Schwartz, Der Kosmetik-Tester, Reinbek 1990

* * *

»An Natur-Kosmetik ist oft nichts natürlich«

(dpa). In den Regalen des Kosmetikhandels türmten sich immer mehr »natürliche« Produkte, deren Bezeichnung von der Verbraucherzentrale NRW an »Käufertäuschung« grenzt. Produkte, die nur ein paar Tröpfchen Kamillenöl enthielten, sonst jedoch nur aus synthetischen Stoffen bestünden, würden als »Naturpflege« verkauft, gab eine Sprecherin als Beispiel an. An gesunder Schönheit interessiert, bevorzuge ein Viertel der Bevölkerung Kosmetik aus angeblichen Naturproduktreihen. Die Hersteller nutzten die so gegebenen Verdienstmöglichkeiten mit »vollmundigen Versprechungen« aus. Untersuchungen hätten aber gezeigt, dass in manchem Eishampoo der »besonders hohe Eigehalt« durch Farbstoffe vorgegaukelt wurde. Weitere Beispiele: Eine Reinigungsmilch aus »reinem Mandelöl« enthielt nicht eine Spur davon und ein »Honig-Bad« so wenig Honig, dass der Nutzen für die Haut gleich Null sei.

Die Kosmetikhersteller sind den Angaben zufolge gesetzlich nicht verpflichtet, die Inhaltsstoffe ihrer Produkte aufzulisten. Eine Kosmetikverordnung regelt allerdings, was enthalten sein dürfe. Sie gelte auch für »Naturkosmetik« und lasse zum Beispiel Formaldehyd zur Konservierung zu.

Die Verbraucherschützer riefen zur Vorsicht auch beim »Selbermachen« von Körperpflegemitteln auf: Viele Grundstoffe, die es zu kaufen gebe, stammten ebenfalls aus den Labors.

Aus: Gießener Allgemeine vom 15.8.1990

* * *

Studie: Immer mehr Männer allergisch gegen Parfüm

KÖLN (AP). Immer mehr Männer reagieren allergisch auf den »Duft von Freiheit und Abenteurer« aus Parfüms, Deos und Seifen. Die Kölner Universitäts-Hautklinik berichtet in der jüngsten Ausgabe des Kölner Universitätsjournals, sie beobachte bei Männern »eine auffallende Steigerung der Allergien aufgrund von Duftstoffen«. Rote Flecken, Juckreiz, Pusteln oder Blasen vergällten die Freuden am Wohlgeruch. Duftstoffe seien inzwischen die häufigsten Allergieauslöser bei Männern, so die Wissenschaftler. Bei Frauen stünden Nickelsulfat-Allergien, die in 80 Prozent aller Fälle durch Modeschmuck ausgelöst würden, an oberster Stelle. Bei einer Studie mit mehreren tausend Kölnern entdeckten die Forscher bei fast jedem Zehnten eine allergische Reaktion auf Duftstoffe. Eine Desensibilisierung gegen die Parfümallergie ist nach Angaben der Wissenschaftler noch nicht möglich. Doch versuche die internationale Duftstoffforschung die Allergiegefährdung zu bremsen.

Aus: Gießener Anzeiger vom 29. April 1994